

TIERKOMMUNIKATIONS-EXPERTIN VERRÄT

So kriegen Sie Ihr Haustier dazu, mit Ihnen zu sprechen

Eine Anleitung in zehn Schritten



Tierpsychologin Sophia Eickelpoth-Rauer (29) hat selbst 17 Haustiere. Hier kümmert sie sich um die Hausschweine Susi und Strolch (beide 3), im Hintergrund warten Dackelmischling Charly (11) und Tiberterriermix Muck (7)

Foto: Lars Berg

Artikel von: **CLAUDIA WEINGÄRTNER**

veröffentlicht am

17.01.2019 - 11:35 Uhr

Hamburg – Sie haben ein Haustier und sind der Meinung, dass es zwar bellen, miauen oder schnurren kann, aber ganz sicher nicht sprechen? Sie irren sich – das sagt jedenfalls Sophia Eickelpoth-Rauer (29) aus Bleckede (Niedersachsen).

Die studierte Tierpsychologin machte 2011 eine Ausbildung zur Tierkommunikatorin, vor knapp sieben Jahren gründete sie ihre eigene Praxis für Seelenkommunikation. Ihre Kunden kommen aus ganz Deutschland – sie zahlen 50 bis 70 Euro, wenn Sophia ihrem Tier bis zu fünf Fragen stellt, bei bis zu zehn Fragen sind 90 Euro fällig ([BILD berichtete \(https://www.bild.de/news/inland/tiere/fuer-50-euro-spricht-sophia-mit-haustieren-45545506.bild.html#remlId=1597268888150429459\)](https://www.bild.de/news/inland/tiere/fuer-50-euro-spricht-sophia-mit-haustieren-45545506.bild.html#remlId=1597268888150429459)).

Klingt irre – aber angeblich geben die Haustiere tatsächlich Antworten, wie auch Menschen es im Gespräch tun würden. Sophia ist fest davon überzeugt, dass jeder Tierhalter lernen kann, mit seinem Liebling zu kommunizieren, und gibt ihr Wissen jetzt bei Seminaren weiter, veranstaltet regelmäßig Kurse in ihrem Bauernhaus, in dem sie mit Ehemann Gorden (31, Heizungsbauer) und Tochter Lilli (2) lebt.

Exklusiv für BILDplus-Kunden verrät sie, wie genau man mit seinem Tier ins Plaudern kommt. Eine Anleitung in zehn Schritten:

1. Lassen Sie sich darauf ein

Sophia sagt, dass das die wichtigste Voraussetzung sei. „Wer an dieser Stelle schon denkt: ‚Das ist ja alles Quatsch, das funktioniert sowieso nicht‘, der muss im Grunde nicht weiterlesen. Nur wer sich öffnet, wird am Ende die Stimme seines Tieres hören. Es geht um den sechsten Sinn, den jeder hat, auch wenn er vielleicht etwas eingestaubt ist.“

2. Weg mit Ihren Gedanken und dem Verstand.

Man müsse sich konzentrieren, sagt Sophia – und all das ziehen lassen, was einem gerade durch den Kopf spukt. „Ich empfehle immer, die Gedanken in eine imaginäre Wolke zu packen, den Reißverschluss zuzumachen und sie wegzupusten, damit der Kopf frei ist.“



Wenn Sophia mit ihrem Esel Festus (17) kommuniziert, sieht das so aus
Foto: Lars Berg

3. Suchen Sie sich eine ruhige Ecke.

„Ich rate meinen Klienten dazu, sich hinzusetzen, die Füße auf den Boden zu stellen, um sich zu erden – und sich dann vorzustellen, sie würden durch eine Tür gehen und fünf Stufen herunter treten. So erreicht man sein Unterbewusstsein besser, das erleichtert die Kommunikation mit dem Tier.“

4. Begeben Sie sich auf

Augenhöhe

„Von oben herab mit seinem Tier zu sprechen ist nie eine gute Idee“, sagt Sophia, „Wer sich auf Augenhöhe begibt, schafft eine gemeinsame Ebene. Wichtig ist, dass Mensch und Tier beide eine gemütliche Position einnehmen, sich wohlfühlen.“

5. Schlagen Sie eine imaginäre Brücke zu Ihrem Tier

Nun, sagt Sophia, könne man sich zwischen seinen Augenbrauen ein drittes Auge vorstellen. „Von hier schlagen wir die Brücke zum Tier. Wem dieser Gedanke schwerfällt, der kann sich auch ein Band vorstellen, das zwischen dem Herz des Menschen und dem des Tieres gespannt wird. So stellen wir die energetische Verbindung her.“

6. Stellen Sie sich vor und fragen Sie das Tier, ob es reden will

Auch wenn es sich erst einmal komisch anfühle: „Es ist gut, sich so klar und persönlich wie möglich vorzustellen und das Tier erst einmal zu fragen, ob es zum einen grundsätzlich, zum anderen hier und jetzt bereit ist, zu kommunizieren. Erst wenn es eine positive Antwort gibt, kann es losgehen.“

7. Konzentrieren Sie sich auf die

Stimme Ihres Tieres

Ab jetzt könne das Gespräch exakt so verlaufen wie mit einem Menschen. „Die Stimmen der Tiere sind wie bei uns Menschen ganz unterschiedlich: Manche sind hoch, manche tief. Einige Tiere reden langsam und mit einfachen Worten, manche sind wortgewandter und schneller. Aber die Antworten können sich auch über Emotionen, Gerüche oder Bilder bemerkbar machen, die man plötzlich im Kopf hat.“

8. Erkundigen Sie sich, wie es dem Tier geht

Das, sagt Sophia, sollte immer die erste Frage sein: Wie geht es Dir? „Es ist von elementarer Bedeutung, sich zu Beginn zu informieren, wie es dem Tier emotional und körperlich geht.“ Die Antwort auf diese Frage sei Grundlage für das ganze Gespräch.

9. Lassen Sie auch das Tier Fragen stellen

„Die Fragen sollten so klar und deutlich wie möglich formuliert sein“, sagt Sophia, „am Ende kann man dem Tier auch noch etwas mit auf den Weg geben – dass man es lieb hat zum Beispiel. Und man sollte auf jeden Fall fragen, ob es selbst noch etwas wissen oder mitteilen möchte.“

10. Verabschieden Sie sich,

lassen Sie Negatives hinter sich.

Ein wichtiges Element in ihren Seminaren sei der Solarplexus-Schutz: „Oft geht es in den Gesprächen um Krankheiten der Tiere. Wichtig ist, dass man die energetischen Eindrücke nicht mitnimmt, wenn man die Konversation beendet. Ich empfehle immer die so genannte „Lichtdusche“ – man kann sich vorstellen, dass man die fünf Stufen wieder hochgeht, wieder durch die Tür geht und alles, was mit z.B. mit Krankheit zu tun hat, abstreift.“

Man müsse die Kommunikation mit seinem Tier ein bisschen üben. „Wenn es ein unruhiges Tier ist, funktioniert dies auch mit einem Foto.“



Tierkommunikation für Fortgeschrittene: Hier versucht Sophia, Kontakt zu einem verstorbenen Tier aufzunehmen

Foto: Lars Berg

Wird man nicht von anderen für völlig verrückt erklärt, wenn man erzählt, man habe es sich gestern Abend mit seinem Schäferhund

und einem Wein vorm Kamin gemütlich gemacht, um mal wieder so richtig ausgiebig zu quatschen?

„Das passiert natürlich auch mir“, erklärt die Tierkinesiologin, „aber diesen Menschen erzähle ich dann meist von Geschichten, in denen Tiere durch meine Methoden geheilt, gefunden oder gerettet wurden. Neulich zum Beispiel gab es eine verzweifelte Klientin, die mir davon erzählte, dass ihre Katze beim Umzug verloren ging, sie war fest davon überzeugt, dass sie weggelaufen sei. Ich nahm über ein Bild Kontakt zu dem Tier auf. Im Gespräch verriet mir die Katze, dass es ihr zu trubelig gewesen sei, sie sich eine Höhle gebaut habe – im Haus ihres Frauchens, an einem ruhigen Ort. Ich richtete der Kundin die Botschaft aus, sie fand sie tatsächlich hinter dem Kamin, war überglücklich.“



Sophia Eickelpoth-Rauer im Gespräch mit BILD-Reporterin Claudia Weingärtner

Foto: Lars Berg

An diesen Wochenenden veranstaltet Sophia die nächsten Tierkommunikationsausbildungen: 2./3. Februar, 16./17. März, 4./5. Mai, 1./2. Juni. Die Teilnahme kostet 230 Euro, weitere Informationen unter <https://www.sophia-eickelpoth.de/> (<https://www.sophia-eickelpoth.de/>)

⇒colorbox&utm_source=bilddedt&utm_medium=referral&utm_content=thumbnails-a:BILD Below Article Paid Compliant:)

[https://www.bild.de/bild-plus/news/2019/news/aerger-mit-hund-k.../thumbnails-a:BILD Below Article Paid Compliant:\)](#)

KINO https://www.bild.de/serie/the-a-team-1987/bilderstrecken/was-wurde-aus-dem-a-team-und-den-schauspielern/?utm_source=taboola&utm_medium=reco_widgets&utm_content=bilddedt&utm_content=022_Kino_Desktop_A-Team

Tragisch: Darum hören wir heute nichts mehr von "...